

Nicht sondern, sondern fördern – und das mit Bewegung!

Die Karl-Schubert-Schule für geistig behinderte Kinder und Jugendliche an der Oberen Weinsteige feiert in diesem Jahr ihren 90. Geburtstag

DEGERLOCH. Die 120 Kinder und Jugendliche, die die Karl-Schubert-Schule an der Weinsteige besuchen, sind besondere Schüler: Sie alle sind seelenpflegebedürftig. Diese Bezeichnung geht auf Rudolf Steiner, den Begründer der anthroposophischen Heilpädagogik, zurück. Er nannte nicht die Störungen und Defizite der geistig behinderten Kinder, sondern sprach vom richtigen Umgang und Förderung. Auf dieser Grundlage werden seit 90 Jahren die Klassen 1 bis 9 und die dreijährige Werkstufe in der Karl-Schubert-Schule unterrichtet.

Von Emily Schwarz

Ungewöhnlich sieht das Klassenzimmer der Viertklässler aus. Einige Holzbänke stehen im Kreis, etwa die Hälfte davon ist umgedreht. „So können die Schüler zwischendurch auch mal balancieren“, erklärt Carolin Hauser. „Wir nennen das ‚bewegten Unterricht‘.“ Seit fünf Jahren unterrichtet Hauser an der Karl-Schubert-Schule. In dieser Zeit hat auch sie erfahren, wie wichtig Bewegung für geistig behinderte Schüler ist. Denn den Lernstoff verankern gerade die jüngeren Kinder oft nur über das eigene Erleben und Wiederholen. Viele Schüler der Karl-Schubert-



Im „Zirkus Hoppla“ – einer Kooperation der Karl-Schubert-Schule mit dem Degerlocher Jugendhaus Helene P. – verleihen die Schüler ihren individuellen Begabungen Ausdruck.

Foto: es

Schule zeigen Entwicklungsstörungen im sensorischen, motorischen und kognitiven Bereich, die sich beispielsweise in Hyperaktivität, Bewegungsarmut und Spasmen äußern. Sie haben oft nicht genügend Möglichkeiten, sich ausreichend zu bewegen. Erfahrungsgemäß sind Kinder nach abwechslungsreichem Spiel aber ausgeglichener, konzentrierter und wacher. Aus diesem Grund

legen die Lehrer und Therapeuten der Karl-Schubert-Schule besonderen Wert darauf, dass sich die Schüler regelmäßig bewegen. Neben einer individuell, künstlerisch gestalteten Arbeit in den Klassen auf Grundlage der Waldorf- und Heilpädagogik gehört dazu auch die besondere Außenanlage der Schule an der Oberen Weinsteige. Vor etwa zwei Jahren wurde der Schulhof umgestaltet.

Ein Backhaus, in dem die Schüler selbst Brot backen und Feuer und Wärme erfahren, wurde errichtet, ebenso wie zwei Spielhäuser, die mit einer Hängebrücke verbunden sind, ein Kletter- und Balanciergarten aus Holz, ein Wildbach, der als breiter Auslauf in der Sandmulde endet, eine Wippe und eine Rutsche. Spielerisch lernen die Schüler in diesem außergewöhnlichen

Schulhof, Abläufe zu koordinieren. Und zwar jeder auf seine Art und Schnelligkeit. Bei dem einen dauert manches länger, bei dem anderen geht es schneller. Genau das ist das Besondere an der Karl-Schubert-Schule und ihren Zöglingen: Hier wird Raum und Zeit für individuelle Förderung geboten. Seit nunmehr 90 Jahren bemühen sich die Lehrer, Therapeuten und ein Schularzt gemeinsam um den Nachwuchs und dessen Entwicklung, die klar im Vordergrund steht.

Dass sich die Schüler sehr wohl entwickeln, haben sie erst kürzlich bewiesen: mit dem Zirkus „Hoppla“, einem Kooperationsprojekt der Schule mit dem Degerlocher Jugendhaus Helene P. Ein Jahr lang haben die Schüler der Werkstufe hierfür im Jugendhaus geübt – „und das mit einer riesigen Begeisterung“, freut sich Zirkusdirektorin Christine Leßmeister. „Selbst schüchterne Schüler sind aufgetaut. Hier können alle ihre Stärken zeigen.“ Denn jeder macht das, worauf er Lust hat, und was er kann.

Eines haben aber alle gemeinsam: Freude. „Freude – das ist die große Begabung unserer Schüler!“, sind sich Hauser und Leßmeister einig. Und diese Begabung werden sie auch in den kommenden 90 Jahren nicht verlieren.